

diesem Band Segessers Notizen zur Enzyklika „Quanta cura“ und dem „Syllabus“ Pius' IX. von 1864 – eine „Sache etwas heikler Natur ...“, aber die Wahrheit ist doch, daß eine Schule in Rom die Oberhand hat, die mir und vielen nicht entspricht“ (90). Segessers Urteil über das Erste

Vatikanische Konzil und den Kulturkampf kommen erst im nächsten Band dieser überaus breit angelegten Edition zur Sprache. Bis dahin empfiehlt sich immer noch die Lektüre der Biographie von V. Conzemius „Demokrat zwischen den Fronten“ (1977). O. Köhler

ZU DIESEM HEFT

Die gegenwärtige Polarisierung in der Kirche hat ihren Grund nicht zuletzt in verschiedenen geistlichen Kirchenerfahrungen. MEDARD KEHL, Professor für Dogmatik und Fundamentaltheologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt, beschreibt diese Kirchenbilder in der Absicht, durch gegenseitiges Verstehen einen Beitrag zur Versöhnung zu leisten.

In der Diskussion über Gentechnik geht es jetzt zunehmend um die Frage der Patentierbarkeit von lebender Materie. So schlägt die EG-Kommission vor, daß in Europa künftig Leben patentierbar sein soll. JOHANNES REITER, Professor für Moraltheologie an der Universität Mainz, setzt sich mit diesen Problemen auseinander.

„Die Gläubigen nicht verunsichern“, diese Mahnung hört man in der Kirche heute sehr häufig. Was bedeutet sie? Wer verunsichert wen? JOSEF FUCHS, Professor für Moraltheologie an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom, geht diesen Fragen nach.

Die unerträglichen Dauerschmerzen, unter denen viele Krebskranke in der Endphase leiden, gelten oft als ausreichender Grund für die Berechtigung der Euthanasie. MARIANNE KLOKE, Ärztin in der Schmerzzambulanz am Universitätsklinikum Essen, und ANGELIKA KOOPMANN, Krankenhausseelsorgerin im Bistum Essen, weisen demgegenüber auf die Notwendigkeit der Sterbebegleitung hin und zeigen die Möglichkeiten einer modernen Schmerztherapie.

ROMAN MALEK, Direktor des China-Zentrums in Sankt Augustin, gibt einen Überblick über die Situation der katholischen Kirche in China. Im Mittelpunkt steht die Spannung zwischen der offiziellen, vom Staat anerkannten Kirche und der Untergrundkirche, die den Anspruch erhebt, die einzig echte, dem Papst loyale katholische Kirche in China zu sein.

Die Situation des Christentums in unserer Gesellschaft ist durch große Widersprüche gekennzeichnet. Je nach der Perspektive, von der aus man es betrachtet, erscheint es als Relikt der Vergangenheit oder auf der Höhe der Zeit oder sogar der Moderne voraus. BERNHARD LAUX, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für christliche Soziallehre und Religionssoziologie der Universität Bamberg, analysiert diese Zusammenhänge.